

Mont-Vully, Schweiz

# Schlicht, funktional und effizient

Das Architekturbüro Lyra hat die Primarschule im Winzerdorf Vully bei Bern ganz in Sichtbeton fertiggestellt. Als Niedrigenergiegebäude erfüllt die Schule nicht nur eine hohe Energieeffizienz, sondern beeindruckt ebenso durch ihre schlichte Eleganz.

TEXT: JENNY KELLER/SWISS-ARCHITECTS.COM  
FOTOS: MARC ASEKHAME, BERN/LYRA



Schulhaus in  
Mont-Vully –  
ganz aus Beton,  
mit einer  
zweischaligen  
Konstruktion.



**Die Handwerker mussten den noch feuchten Beton mit großen Rechen abkratzen und so die glatt-geschaltete Oberfläche wieder entfernen, um zum gebrochenen Korn vorzudringen und es sichtbar zu machen.**

In Luftlinie rund 3,5 Kilometer nördlich des Bezirkshauptortes Murten-Morat gelegen, befindet sich die 3.500 Einwohner große, französischsprachige Winzergemeinde Mont-Vully im Kanton Freiburg. Der Entwurf ist stark beeinflusst von den Ausblicken auf den Murtensee, den Mont-Vully und die umliegenden Weinberge. Aus dieser spezifischen Orientierung entsprang die Idee des Architekturbüros LYRA / Lara Yves

Reinacher, dass sich jedes Klassenzimmer einer Aussicht zuwendet. Die daraus resultierende Form verortet das Gebäude im Kontext und verleiht ihm eine felsartige Plastizität. Deshalb resultierte als selbstverständliche Folge der Wunsch, das Schulhaus als zweischalige Betonkonstruktion zu bauen. Große Fenster rahmen den Blick in die Umgebung und werden im Innern mit massiven Eichenrahmen und Leibungen veredelt. Tiefe Brüstungen greifen den kindlichen Maßstab auf und schaffen für die kleinen Nutzer unterschiedliche Bezüge zur umliegenden Landschaft: Während die höher gelegenen Öffnungen den Blick auf die Weite des Himmels, den See und die Berge lenken, stellen die tieferen den Bezug zur unmittelbaren Umgebung her: die Spielwiese, der Pausenplatz und die gegenüberliegende alte Schule. Diese beherbergt seit ihrer Sanierung den Kindergarten und Hort der Schulanlage.

### Beton, Messing und Eiche

„Im Entwurfsprozess begleiteten uns stets verschiedene Bilder, die uns inspirierten und halfen, unsere Ideen zu schärfen: Werke von Künstlern, bestimmte Atmosphären aus der Natur oder spezifische Architekturen – meist vergangener Zeiten. Im Falle der Schule von Vully entstand so ein heterogenes Moodboard mit herrschaftlichen Winzerhäusern der Gegend, Findlingen, Aufnahmen von Weinbergen mit den typischen steinernen Stützmauern, frühen Holzarbeiten von Donald Judd und das Bild eines Mädchens von Edward Hopper, das in einem großen Fenster sitzt. Nicht zuletzt aber auch Fotos der beige-gelblich verputzten Fassaden von Vully. Aus dieser von Ort und innerer Vorstellung inspirierten Collage entwickelten wir dann den Raum, die Stimmung und Materialität des Gebäudes“, erläutert Lara Reinacher. Im Falle der Primarschule Vully entstand eine zurückhaltende Atmosphäre, die von hohen Räumen, Ausblicken in die Natur und den organischen Materialien Beton, Messing und Eiche geprägt wird und sich jetzt bewusst den farbenfrohen Kinderhänden überlässt, die die Schule wie eine beispielbare Bühne mit ihrer eigenen Farben und Formen prägen können und sollen.

### Verschiedene Betonmischungen

Eine Schule planen und bauen zu dürfen war für die Architekten eine besondere Herausforderung. „Die behutsame Einfügung in den Kontext war uns von Anfang an ein Anliegen, wobei uns insbesondere die Materialisierung der Gebäudehülle sehr wichtig war. Mittels 1:1-Mustern aus verschiedenen Betonmischungen von verschiedenen Werken konnte schließlich das passende Produkt gefunden und die Bauherrschaft überzeugt werden“, so die Architekten.

Die Schule ist in einem zweischaligen Betonmauerwerk erstellt. Wobei die äußere Fassade aus Kalksteinbeton gekratzt wurde und dem Gebäude über das sichtbar gemachte, beige-bräunliche Korn eine „Erdigkeit“ verleiht. Die erzielte

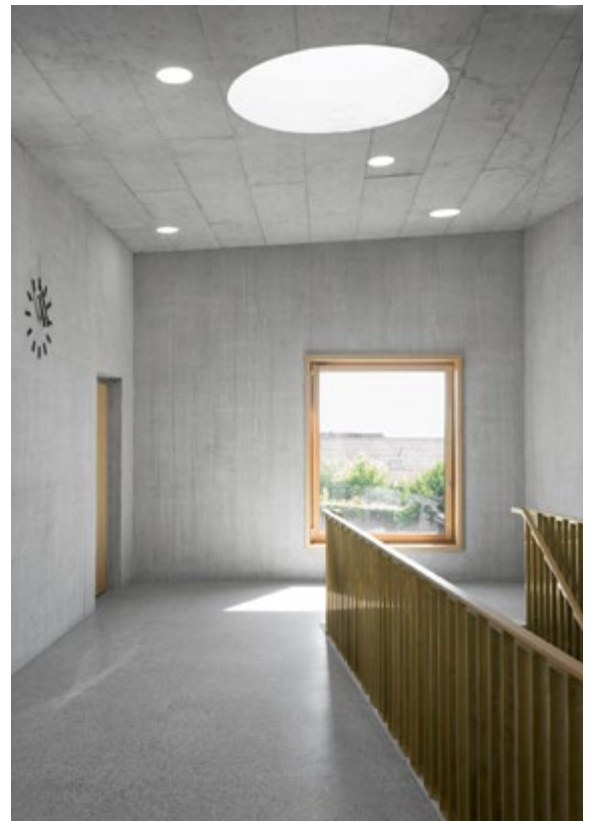
raue Oberfläche und Plastizität wecken für uns wichtige Assoziationen einerseits zu den traditionellen Bruchsteinmauern der umliegenden Weinberge, und andererseits verbindet sich das Gebäude mit der Erde des Hanges, auf dem es steht. Man kennt dieses harmonische Bild von Häusern, die aus Stein oder Holz erstellt sind, Materialien, die direkt am Bauplatz vorgefunden wurden. Diese Form der Selbstverständlichkeit eines Materials hat die Architekten fasziniert und sie zum handwerklich nicht ganz einfachen Bauprozess bewogen. Die Handwerker mussten den noch feuchten Beton mit großen Rechen abkratzen und so die glatt-geschaltete Oberfläche wieder entfernen, um zum gebrochenen Korn vorzudringen und es sichtbar zu machen.

**Die Fassade aus gekratztem Kalksteinbeton bindet das Gebäude in den landschaftlichen Kontext des Winzerdorfes Vully ein: Der warme Grundton des Kalksteins aus dem Juragebirge und das freigelegte beige Korn thematisieren die Farbigkeit des Bodens, dem „Terroir“, ebenso wie die Bruchsteinmauern der umliegenden Weinberge.**

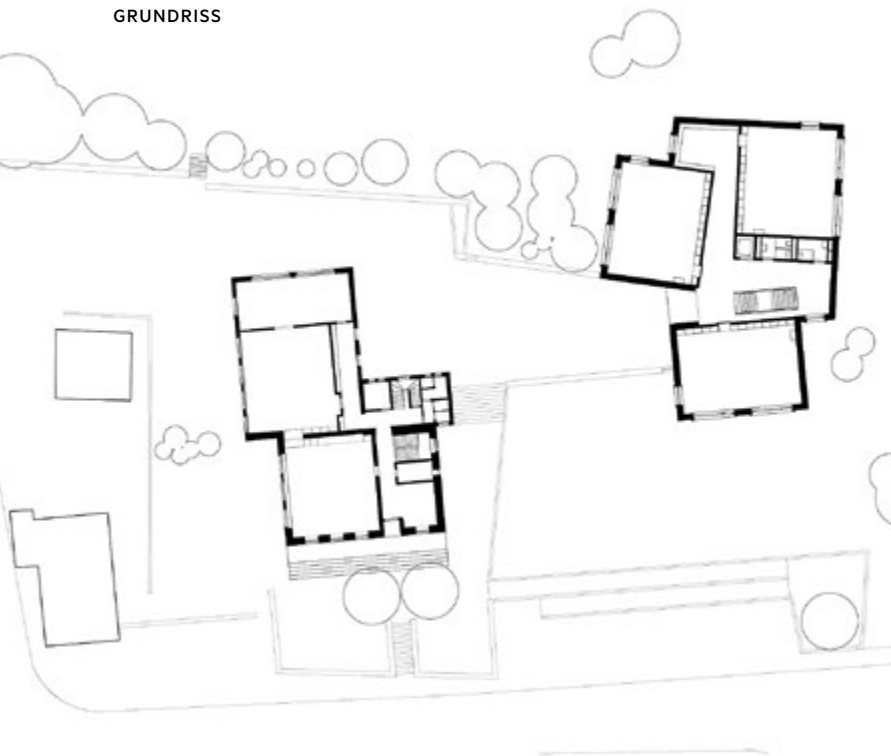
– LARA UND YVES REINACHER

Einzig die Leibungen der Fenster blieben von dieser Technik unberührt und rahmen die großen Öffnungen, wie man es auch von den abgesetzten Steinrahmen der traditionellen Häuser der Umgebung kennt. Die Architekten beschreiben ihre Arbeit: „Der Weg, sich über Bilder einem Entwurf zu nähern, prägt unsere Arbeit schon seit Beginn unserer selbstständigen Tätigkeit. Es ist jedes Mal wieder faszinierend, wie mit dieser Methode ein Entwurf entsteht, der den Kontext vervollständigt und in gewisser Weise aus ihm entspringt.“

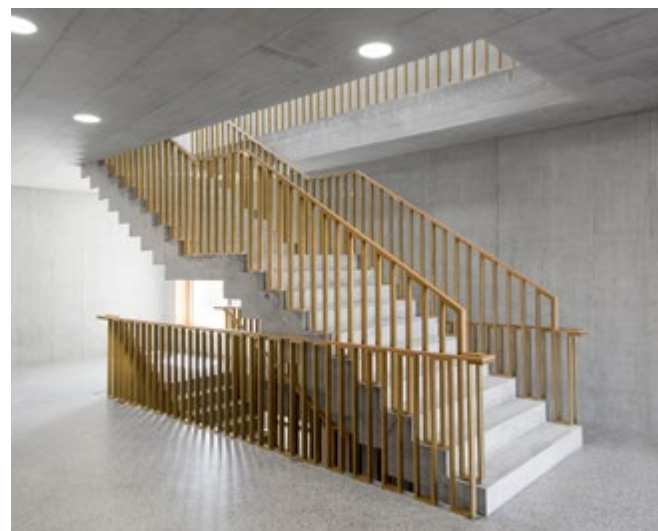




GRUNDRISS



SCHNITT



**PROJEKTDATEN**

**Primarschule Mont-Vully**  
**Adresse:** Route du Quart-Dessus  
 25, 1789 Lugnorre, Schweiz  
**Bauherrschaft:**  
 Gemeinde Mont-Vully

**Architektur:** LYRA / Lara Yves  
 Reinacher Architekten AG /  
 ETH SIA, Zürich  
**Fachplaner:** Atelier d'architecture  
 Jacques Ayer, Fribourg (Bauleitung)

I extra landschaftsarchitekten ag,  
 Bern | DMA Ingénieurs SA, Fri-  
 bourg | Tecnoservice Engineering  
 SA, Fribourg | Zeugin Bau-  
 beratungen AG, Münsingen

**Fertigstellung:** 2017  
**Gebäudevolumen:** 5.400 m<sup>3</sup>  
**Energiestandard:** Niedrigenergie